## Musikalischer Abend der Entdeckungen

MGV "Cäcilia" 1840 musizierte gemeinsam mit Instrumentalisten

Der Begriff des volkstümlichen Konzertes ist ziemlich dehnbar und kann unter anderem auch in die Bereiche der sehr populär gewordenen Opern- und Operettenmelodien reichen. Der MGV "Cäcilia" 1840 Bad Godesberg hatte für sein Chor- und Instrumentalkonzert einen Melodienreigen ausgewählt, der das echte Volkslied in Sätzen des 19. und 20. Jahrhunderts oder doch sehr volksliednahe Weisen enthielt. Das meiste davon war naturgemäß aus früheren Konzerten bekannt, wirkte hier aber frisch und neu unter dem gemeinsamen Aspekt.

Die Chorwerke kamen vor allem deswegen besonders gut an, weil unter der Stabführung von Chordirektor Josef Over die heiteren Effekte, die die Bearbeitungen den Liedern im Volkston abgewinnen, sehr wirkungsvoll in Erscheinung traten. Kurz, man hatte einen Abend lang das Gefühl, eigentlich erst zu entdecken, was in diesem und je-nem Lied "drinsteckt". Over ließ die musikalischen Einfälle, mit denen das Liedgut von Komponisten wie Lissmann, Heun, Zoll und Schrey ausgestattet ist, funkeln und brillieren, aber auch Herz und Sentiment etwa in Silchers Fassung des "Annchen von Tharau" zu ihrem Recht kommen. Es war ein heiteres, sehr lockeres, dabei präzises Singen, bewegt in den Stimmgruppen, dynamisch, oft geradezu spontan. Aus der Vielzahl sei einiges besonders genannt, so das französische

Jagdlied im Satz von Hermann Ophoven, das stark rhythmisch, gerafft, federnd gesungen war, oder "Der Jäger aus Kurpfalz" in dem kunstvollen Satz von A. von Othegraven. Sehr effektvoll war auch wieder die schon mehrfach aufgeführte kleine Gruppe der Lieder aus dem Ostraum, vor allem der "Tanzbodenkönig" im Mazurka-Takt. Besonders hübsch auch zum Abschluß das scherzhafte flämische Volkslied "Da saß ein Weib, das spann".

Mit sehr viel Glück hatten sich die Sänger in ihrem Konzert mit dem Spielkreis Ernesto Rossi aus Düsseldorf verbündet. Das sind junge Musikanten, die ihre Instrumente in der Auswahl folkloristisch zusammgenstellt haben und meisterlich handhaben. Sie haben einen mitreißenden Rhythmus, in dem man das Stampfen und Schleifen tanzender Füße hört. Sie sind schwungvoll und im Wechsel der solistisch hervortretenden Instrumente sehr abwechslungsvoll, überraschend, bunt und farbig. Alles wirkt wie aus dem Augenblick geboren und ist nahe an den Quellen der Volkskunst. Man hörte Tänze aus Griechenland, Rußland, Deutschland, Jugoslawien und Mazedonien, teils in der Bearbeitung von Henner Diederich, der den Spielkreis leitet, teils in der Fassung von Ernesto Rossi. Es gab großen Beifall für Sänger und Musikanten, welche sich gemeinsam mit der musikalisch und gesanglich apart aufgemachten "Auserwählten" von Silcher verabschiedeten. dr. wf.